



SKURRIL UND WUNDERLICH: ANTJE ANGELI PRÄSENTIERT KURIOSITÄTEN

Kuratorin Antje Angeli
stellt euch, liebe Kinder,
besonders merkwürdige Tiere
unseres Zoos vor.

Begeht euch auf eine kleine
Reise ins Wunderland Natur.





Male die Tiere so an, wie sie im Text beschrieben werden!

Spiegeleiqualle
Cotylorhiza tuberculata
Ordnung der Wurzelmundquallen

MIT LICHTGESCHWINDIGKEIT DURCH DIE EVOLUTIONSGESCHICHTE

Wir durchstreifen wieder einmal das Darwineum. Hier musst du unbedingt einmal ganz genau hinsehen, denn du könntest allerhand Merkwürdigkeiten entdecken.

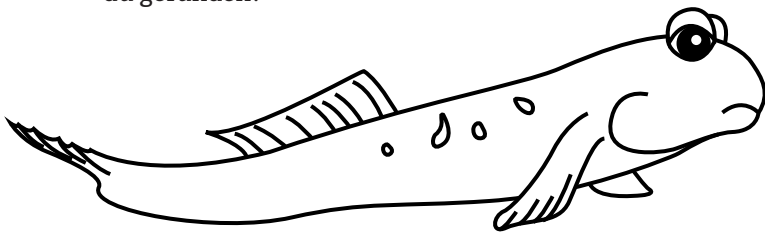
Zum Beispiel ein Tier, das so heißt wie etwas zum Essen... Na, kannst du erraten, welches ich meine? Ein kleiner Tipp: Es schwimmt munter mit seinen Artgenossen in einem Wasserkreisel. Richtig! Die **Spiegeleiqualle**. Natürlich weißt du schon längst, dass sie so heißt, weil sie eben einfach genau so aussieht. Wie ein wabbeliges Spiegelei, das im Wasser treibt. Aber so schmackhaft ist das wahrscheinlich nicht...

Also weiter, was gibt es noch zu beobachten? Du könntest sie auf den ersten Blick übersehen, aber dort zwischen den Blättern und Zweigen bewegt sich doch etwas. Sie sehen nicht nur aus wie die Blätter, sie heißen auch so, die **Wandelnden Blätter**. Damit sind diese Insekten perfekt getarnt und du hast sie vermutlich auch nicht gleich gesehen. Doch nicht nur, dass sie genauso aussehen, sie versuchen sich auch im Verhalten den Blättern anzupassen. Das heißt, tagsüber bewegen sie sich so gut wie gar nicht und können stundenlang völlig regungslos an den Zweigen verharren. Und wenn mal ein Windstoß kommt, ahmen sie die schaukelnden Bewegungen nach, wie wenn ein einzelnes Blatt im Wind weht. Sie werden erst aktiv, wenn es langsam dunkel wird und dann machen sie sich über ihre Tarnung, die Laubblätter, her. >>

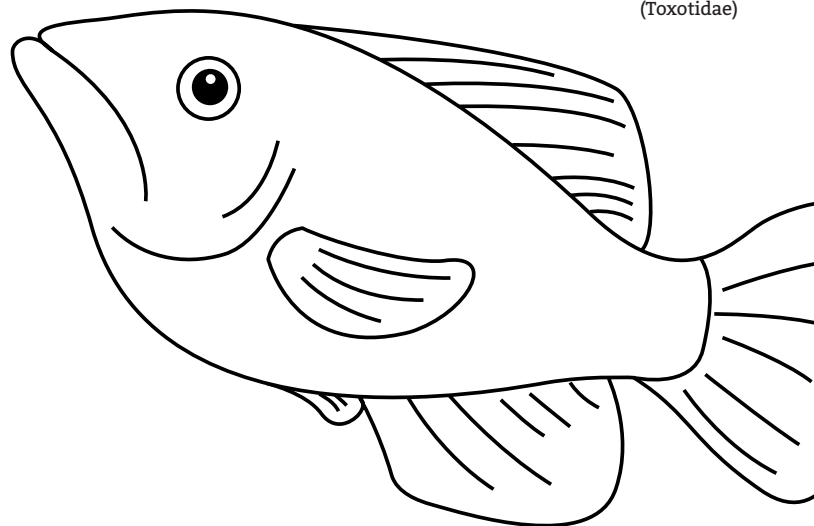
Wandelndes Blatt
Phyllinae
Ordnung der Gespenstschrecken



Je weiter wir in das Labyrinth der Evolution vordringen, desto wunderlicher wird es. Fast wie bei Alice, die durch das Kaninchenloch ins Wunderland plumpst. Denn nun begegnen wir einer ganz eigenartigen Sorte Tier. Es sieht aus, als wäre es aus zwei verschiedenen Tieren zusammengesetzt worden: Der vordere Teil wie bei einem Frosch, der hintere Körperteil wie die Schwanzflosse eines Fisches. Es ist der **Schlammpringer**, der gerade mühsam zurück an Land klettert. Diese seltsamen Tiere sind amphibisch lebende Fische. Im Gegensatz zu anderen Amphibien, die sowohl an Land als auch im Wasser leben können, verbringt der Schlammpringer aber die meiste Zeit außerhalb des Wassers. Zähl doch mal, wie viele du von ihnen entdeckst! Oft sind sie gar nicht so leicht zu sehen, weil ihre Schuppen fast die gleiche Farbe wie die Steine haben, auf denen sie liegen. Na, wie viele Schlammpringer hast du gefunden?



Schlammpringer
Periophthalmus
Ordnung der Grundelartigen
Familie der Gobionellidae



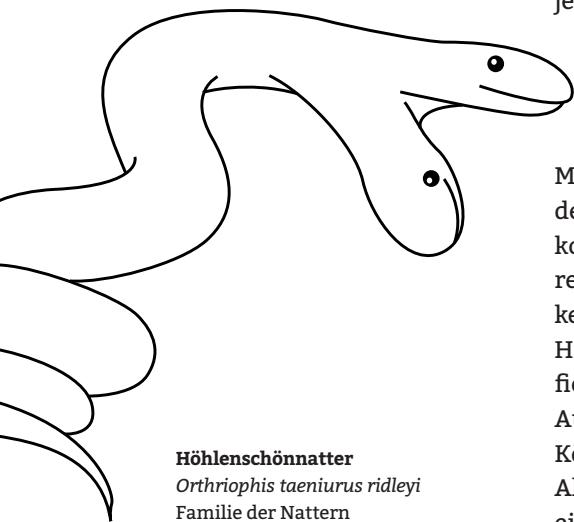
Schützenfisch
Toxotes jaculatrix
Ordnung der barschartigen Fische
Familie der Schützenfische
(Toxotidae)

Moment, hast du das gerade auch gesehen? Da hat es doch aus dem Wasser heraus gespritzt. Wir waren so konzentriert, die merkwürdigen halben Fische zu suchen, dass wir seine silbrigen Artgenossen mit den großen braunen Punkten im Wasser gar nicht beachtet haben. Dabei sind auch diese Fische höchst interessant. Denn es war einer der **Schützenfische**, der eben mit Wasser herumgespritzt hat. Deshalb heißt der Fisch nämlich auch so, weil er mit einem Wasserstrahl Insekten in seiner Umgebung abschießt. Überlege dir einmal, wie schwierig das sein muss! Du hast es bestimmt auch schon einmal beobachtet: Wenn du ein Glas Wasser mit einem Strohhalm darin vor dir stehen hast, dann ist das Ende, das im Wasser ist, ein Stück zur Seite verschoben im Vergleich zu dem Teil, der aus dem Wasser herausragt. Das nennt man Brechungswinkel, da Luft und Wasser das Licht unterschiedlich brechen. Und genau das muss der Schützenfisch mit einberechnen, wenn er seine Beute abschießt. Deshalb schwimmt er direkt unter der Wasseroberfläche und stellt seinen Körper ganz steil auf, sodass sein Maul nach oben zeigt. In diesem Winkel kann er die Schussbahn leichter berechnen und praktischerweise fallen die Insekten auch sehr nah neben ihm ins Wasser, sodass ihm keiner seinen Fang wegschnappen kann. Wirklich faszinierend! >>

Kurzschnabeligel
Tachyglossus aculeatus
 Ordnung der Kloakentiere
 Familie der Ameisenigel



Nun müssen wir aber langsam weiter, es warten noch andere äußerst spannende und merkwürdige Tiere auf uns. Zum Beispiel der **Kurzschnabeligel**. In seinem Zuhause ist es ziemlich dunkel, weil der Igel nachtaktiv ist. Und wenn das Licht an wäre, könnten wir ihn nicht beobachten, weil er dann schlafen würde. Nun sieht das Tier aber gar nicht so skurril aus wie die, denen wir bisher begegnet sind. Außer vielleicht die gelblichen Stacheln auf seinem Rücken. Was also ist so besonders? Igel sind bekanntlich Säugetiere. Und Säugetiere bringen lebendige Kinder zur Welt. Doch dieser nicht! Der Kurzschnabeligel legt Eier und brütet sie aus, genau wie ein Vogel. Deshalb hat er auch gar nichts mit dem gewöhnlichen Igel zu tun, sie sind nicht miteinander verwandt. Sie sehen sich bloß sehr ähnlich, weil beide Stacheln und eine braune Färbung haben. Aber der Kurzschnabeligel hat eine viel längere Nase als der Igel, der in unseren Gärten wohnt. Daran kannst du sie unterscheiden. Trotzdem er Eier legt, säugt er seinen Nachwuchs aber wie jedes Säugetier auch.



Höhlenschönnatter
Orthriophis taeniurus ridleyi
 Familie der Nattern

IM TROPENFIEBER

Mannomann, war das spannend. Die Anfänge der Evolution haben wir wie der Blitz durchwandert. Nun sind wir schon in der riesigen Tropenhalle angekommen, wo die Menschenaffen leben. Doch die haben noch einige sehr interessante Nachbarn... Sie sieht aus wie ein Fantasiewesen, dass es in Wirklichkeit gar nicht geben kann. Vielleicht ist es hier drin zu heiß und wir haben einen Hitzeschlag bekommen. Oder wir haben uns angesteckt mit dem Tropenfieber. Denn hast du schon einmal eine **Schlange mit zwei Köpfen** gesehen? Außer in deinen Träumen?! Unsere Schönnatter Una hat genau das: Zwei Köpfe! Aber keine Sorge, du bist nicht krank oder verrückt geworden. Als das Schlangenbaby schlüpfte, waren auch die Tierpfleger erstaunt. Denn eine Schlange mit zwei Köpfen ist eine biologische Besonderheit, vor allem, weil sie überlebt hat und sich ganz normal wie ihre Artgenossen entwickelt. Es sind quasi eineiige Zwillinge, die sich einen Körper teilen. Sie haben nur eben zwei Köpfe, zwei Luft- und zwei Speiseröhren. Alle anderen Organe gibt es nur ein Mal. Aber zum Glück hat sie zwei Speiseröhren, sonst könnte sie vermutlich ersticken, wenn beide Köpfe gleichzeitig fressen würden. Die doppelte Menge würde ja nie zeitgleich da hindurch passen! Abgesehen von den zwei Köpfen sieht sie mit ihrer grau-gelben Haut aber genauso elegant und normal aus wie die anderen Schönnattern mit nur einem Kopf. >>

Die faszinierende Artenvielfalt von Mutter Erde hat noch so einiges zu bieten. Bei unserem Rundgang im Darwineum kommt zuletzt der **Axolotl**. Das Tier sieht wirklich sehr merkwürdig aus: Es hat einen Ruderschwanz mit Flossen, kurze, aber kräftige Beinchen und einen breiten Kopf. An diesem Kopf hat es sogenannte Kiemenäste. Die sehen ein bisschen aus wie eine lustige Frisur. Mit ihnen kann der Axolotl aber unter Wasser atmen. Außerdem gibt es sowohl bräunlich bis graue Tiere – das ist ihre normale Färbung – als auch rosa-farbene Exemplare. Diesen Tieren fehlen wie den Albinos mit weißem Fell die Zellen zur Farbstoffproduktion.

Das wirklich Besondere an diesen Tieren kommt aber jetzt: Durch einen angeborenen Schilddrüsendefekt werden sie niemals erwachsen. Also quasi die Peter Pans der Tierwelt. Sie verbringen ihr ganzes Leben im Larvenstadium, werden aber trotzdem geschlechtsreif. Außerdem sind sie Meister der Regeneration. Nach einer Verwundung wachsen dem Axolotl verlorene Körperteile wie Gliedmaße, Organe oder sogar Teile des Gehirns voll funktionsfähig wieder nach. Das klingt doch wirklich unglaublich, oder? Wenn wir Menschen das doch auch könnten... Daher sind diese Tiere ein interessantes Forschungsobjekt, um herauszufinden, ob man diese beeindruckende Fähigkeit auch für den Menschen nutzen kann. Und wieder einmal können wir aus der Natur noch echt was lernen!

DAS ABENTEUER IST NOCH NICHT VORBEI

Im Zoo kann man wirklich viele Stunden verbringen, ohne dass es langweilig wird. Und dabei lernt man sogar noch etwas. Ihr solltet viel öfter hierher kommen und direkt am Vorbild der Natur lernen. So würde der Biologieunterricht doch gleich doppelt Spaß machen.

Nachdem wir nun schon das Darwineum aufs Gründlichste nach eigenartigen Tieren untersucht haben, machen wir uns auch im Rest des Zoos auf die Suche danach.

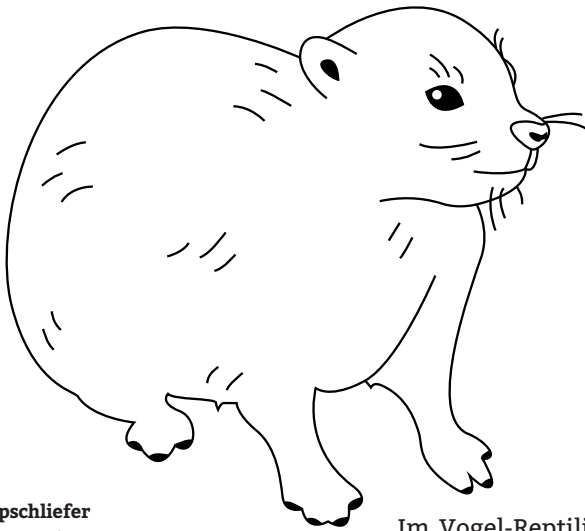


Axolotl
Ambystoma mexicanum
 Ordnung der Schwanzlurche
 Familie der Querzahnmolche



Male die Tiere so an, wie sie im Text beschrieben werden!





Male die Tiere so an, wie sie im Text beschrieben werden!

Kap-Klippschliefer

Procavia capensis

Ordnung und Familie der Schliefer

Im Vogel-Reptilien-Haus werden wir fündig. Wer regelmäßig den Zoo besucht, kann mit folgendem Tipp etwas anfangen: Diese Tierart lebt noch nicht sehr lange bei uns, erst seit gut zwei Jahren. Gemeint ist der **Kap-Klippschliefer**. Der Name allein ist schon kurios und ein echter Zungenbrecher. Versuch doch mal, ihn dreimal hintereinander ganz schnell zu sagen. Wirklich interessant an dem Klippschliefer ist, dass er mit dem Elefanten und der Seekuh verwandt ist. Wenn du dir das Tier gerade anguckst, wirst du denken, du hast dich verhöhrt. Denn der Klippschliefer ist in etwa so groß wie ein Kaninchen und sieht ansonsten einem Murmeltier sehr ähnlich. Wie also kann dieses Tier mit einem riesigen Elefanten verwandt sein? Schauen wir uns einzelne Merkmale des Sonderlings also einmal ganz genau an, erkennen wir Zähne im Oberkiefer. Diese wachsen ständig nach, genau wie die Stoßzähne eines Elefanten oder eines Seekuh-Männchens. Aha! Wieder etwas gelernt. Und hast du auch schon gewusst, dass Klippschliefer ihre Iris, also die Regenbogenhaut um die Pupille, so weit verengen können, dass sie stundenlang direkt in die Sonne blicken können? Du solltest so etwas besser nicht ausprobieren und lieber eine Sonnenbrille aufsetzen.

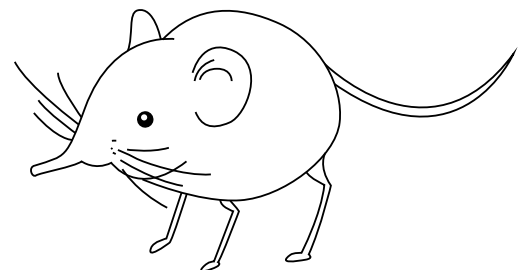
Gut, nun machen wir uns auf zu unserem letzten merkwürdigen Bewohner. Der Weg führt uns zum ehemaligen Elefantenhaus, in dem nun die Zwergflusspferde leben. Doch nicht nur sie. Den Eingangsbereich bewohnen unsere **Kurzohrrüsselspringer**. Wieder so ein Zungenbrecher. Manchmal wird er auch Kurzohr-Elefantenspitzmaus genannt – auch kein kürzerer Name, aber so können wir uns vielleicht erklären, warum er ausgerechnet hier wohnt. Das kleine, braune Tier, das der Spitzmaus sehr ähnlich sieht, ist Meister des Verstecks. Deshalb schau ganz genau unter jeden Stein, um es zu entdecken. Der Kurzohrrüsselspringer sieht wirklich drollig aus. Wie eine kleine, plüschige Kugel auf vier dünnen Beinchen, mit einer Nase, ähnlich einem Rüssel, und einem sehr langen Schwanz. Trotzdem ist er mit den dünnen Gliedmaßen sehr flink, bis zu 20 Kilometer pro Stunde. So kann er sich blitzschnell verstecken, wenn Gefahr droht. Vermutlich wirst du ihn deshalb nicht oft zu Gesicht bekommen. Er ist dazu nämlich auch dämmerungsaktiv, das heißt, am Tag nicht so häufig zu sehen.

Kurzohrrüsselspringer

Macroscelides proboscideus

Ordnung und Familie

der Rüsselspringer



Wahnsinn, wie viele kuriose und verrückte Tiere die Natur hervorbringen kann – sei es durch Aussehen, Verhalten oder Fähigkeiten. Einfach spannend, was man da so alles entdecken und lernen kann.

Mal sehen, ob du dir alles gemerkt und aufmerksam gelesen hast. Male die Tiere nun so an, wie sie beschrieben wurden. Viel Spaß und bis zur nächsten Expedition durch unseren vielfältigen Zoo.

